

Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigirt von einem Komitee.

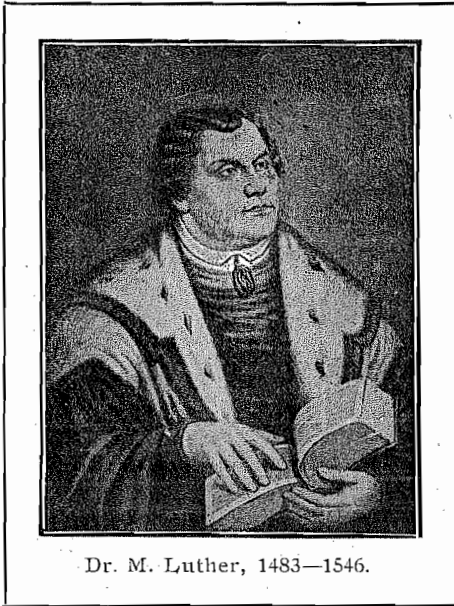
Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 43. No. 21.

Milwaukee, Wis., 1. November 1908.

Lauf. No. 1066

Inhalt: Des Bekenntnisses Majestät. — Die alleinseligmachende Kirche. — Freud und Leid unter dem Zeichen des Kreuzes. — Aus unserer Zeit — Schulen und Anstalten. — Aus der Mission. — Luther. — Traum des Herzogs Friedrich über die Reformation Lutheri. — Werfet euer Vertrauen nicht weg. — Kirchliche Nachrichten. — Aus unseren Gemeinden. — Anzeigen und Bekanntmachungen. — Quittungen



Dr. M. Luther, 1483—1546.

Des Bekenntnisses Majestät.

Nicht, weil's die Väter gedicht't und gemacht,
Wird solch ein Bekenntnis so hoch geacht't;
Sondern, weil hier die Bibel alleine
Ist dargelegt mit hellem Scheine,
Weil hier das Wort des Heilandes schlicht
Und mächtig auf den Wältern spricht.
Hier ist nichts erdichtet und neu erfunden,
Wie's sonst unter Menschen geht.
Daß die Väter allein auf der Bibel
Istunden,
Das ist des Bekenntnisses Majestät.

Die alleinseligmachende Kirche.

(Aus Luthers Glaubensbekenntnis, 1529.)

Weil ich sehe, daß des Rottens und Frens je länger je mehr wird, und kein Aufhören ist des Lobens und Wüthens des Satans, — damit nicht hinfort bei meinem Leben oder nach meinem Tode etliche zukünftig sich mit mir behelfen und meine Schrift, ihren Irrtum zu stärken, fälschlich führen möchten, — so will ich mit dieser Schrift vor Gott und aller Welt meinen Glauben bekennen, darauf ich gedanke zu bleiben bis in den Tod, drinnen (daß mir Gott helfe) von dieser Welt zu scheiden und vor unsers Herrn Jesu Christi Richterstuhl zu kommen.

Und ob jemand nach meinem Tode würde sagen: Wo der Luther jetzt lebte, würde er diesen oder diesen Artikel anders lehren und halten, denn er hat ihn nicht genugsam bedacht, — dawider sage ich jetzt als dann und dann als jetzt, daß ich von Gottes Gnaden alle diese Artikel habe aufs fleißigste bedacht, durch die H. Schrift und wieder herdurch oftmals gezogen und so gewiß dieselbigen wollte verfechten, als ich jetzt habe das Sakrament des Altars verfochten. Ich bin jetzt nicht trunken noch unbedacht; ich weiß, was ich rede; fühle auch wohl, was mir's gilt auf des Herrn Jesu Christi Zukunft am jüngsten Gericht. —

Ich glaube, daß eine heilige christliche Kirche sei auf Erden, das ist die Gemeinde und Zahl oder Versammlung aller Christen in der Welt, die einige Braut Christi und sein geistlicher Leib, des er auch das einige Haupt ist; und die Bischöfe und Pfarrerherren nicht Häupter noch Herren noch Bräutigam derselben sind, sondern Diener, Freunde und (wie das Wort Bischöfe gibt) Aufseher, Pfleger oder Vorsteher. Und dieselbige Christenheit ist nicht allein unter der römischen Kirche oder Papst, sondern in aller Welt; wie die Propheten verkündigt haben, daß Christi Evangelium sollte in alle Welt kommen. Daß also unter Papst, Türken, Persern, Tartern und allenthalben die Christenheit zerstreut ist leiblich, aber versammelt geistlich in einem Evangelio und Glauben unter einem Haupt, das Jesus Christus ist. Denn das Papsttum gewißlich das rechte antichristliche Regiment oder die rechte widerchristliche Tyrannei ist, die im Tempel Gottes sitzt und regieret mit Menschengebot, wie Christus und Paulus verkündigen,

Matth. 24 und 2. Thess. 2. Wiewohl auch daneben der Türke und alle Kezerei, wo sie sind, auch zu solchem Greuel gehören, so in der heiligen Stätte zu stehen geweisst ist, aber dem Papsttum nicht gleich.

In dieser Christenheit, und wo sie ist, da ist Vergebung der Sünden, das ist ein Königreich der Gnaden und des rechten Ablasses. Denn daselbst ist das Evangelium, die Taufe, das Sakrament des Altars, darinnen Vergebung der Sünden angeboten, geholet und empfangen wird; und ist auch Christus und sein Geist und auch Gott daselbst. Und außer solcher Christenheit ist kein Heil noch Vergebung der Sünden, sondern ewiger Tod und Verdammnis, obgleich großer Schein der Heiligkeit da ist und viel guter Werke, so ist doch alles verloren. Solche Vergebung der Sünden aber ist nicht auf (nur) einmal, als in der Taufe, zu erwarten (wie die Novater lehren), sondern so oft und vielmal man derselben bedarf, bis in den Tod.

Das Ablass aber, so die päpstliche Kirche hat und gibt, ist eine lästerliche Trügerei; nicht allein darum, daß sie über die gemeine Vergebung, so in aller Christenheit durch das Evangelium und Sakrament gegeben wird, eine sonderliche erdichtet und anrichtet und damit die gemeine Vergebung schändet und vernichtet, sondern daß sie auch Genugtuung für die Sünde stellet und gründet auf Menschenwerk und der Heiligen Verdienst, so doch allein Christus für uns genug tun kann und getan hat. —

Das ist mein Glaube, denn also glauben alle rechten Christen, und also lehret uns die Heilige Schrift. — Das bitte ich, alle frommen Herzen wollten für mich bitten, daß ich in solchem Glauben feste möge bestehen und mein Ende beschließen. Denn (da Gott für sei), ob ich aus Anfechtung und Todes Nöten etwas anders werde sagen, so soll es doch nichts sein; und will hiemit öffentlich bekennen haben, daß es unrecht und vom Teufel eingegeben sei. Dazu helfe mir mein Herr und Heiland Jesus Christus, gebenedeiet in Ewigkeit. Amen.

Frend und Leid unter dem Zeichen des Kreuzes.

(Fortsetzung.)

Die Hochzeit war vorüber, der Abschied vom Elternhaus stand bevor. Ein kalter Nebel lag über den Stoppelfeldern und bedeckte die verödeten Weinberge, in denen noch vor wenigen Wochen das Knallen der Büchsen, das Singen und Jauchzen der Winzer erschollen war. Sde und grau lag die Landschaft da, nur vereinzelt sah man noch eine verspätete Blume, eine letzte Rose blühen. Es war, als ob eine stille Wehmut, eine leise Trauer über Berg und Tal ausgebreitet gewesen wäre. So schien es wenigstens der jungen Frau, die am Arm ihres Vaters noch einen letzten Gang machte, um die Lieblingsplätze

ihrer Kindheit und Jugendjahre noch einmal aufzusuchen. Morgen sollten sie die große Reise antreten. War's möglich, morgen schon? Schwer und bang legte es sich auf Marthas Herz. Wie dunkel lag die Zukunft vor ihr! Wohl hatte sie Ursache genug, dem Herrn zu danken. Die Herzen ihrer Kinder waren ihr im Sturm entgegengeflogen. Noch heute sah sie Mariachens leuchtenden Blick, als der Vater den Kindern die neue Mutter zuführte. Noch fühlte sie die weichen Kinderarme um ihren Hals geschlungen und hörte den beglückten Ruf von Kinderlippen: „Mama, liebe Mama!“ Und die Eltern waren ja gesund und rüstig; nein, sie wollte keinen Abschied fürs Leben von ihnen nehmen. Sie wollte den trüben Gedanken nicht Raum lassen in ihrem Herzen. Und wie zur Bestärkung und Aufmunterung ihrer Vorsätze brach eben ein Sonnenstrahl durch den Nebel. O, du lieber Sonnenschein, scheinst du mir ins Herz hinein! „Sieh nur, Martha,“ fing da auch ihr Mann an, „so sieht's oft im Leben aus. Alles scheint uns trostlos, trüb und traurig, und doch hat sich die liebe Sonne nur einen Augenblick versteckt. Wir müssen eben warten und nicht verzagen, wenn es manchmal länger währt, als wir möchten.“ „Ja, du hast recht,“ entgegnete Martha, „ich will mir auch das Herz nicht schwer machen lassen durch unnötige Sorgen, sondern getroßt dem Herrn vertrauen, daß er alles recht macht.“

Am Abend dieses letzten Tages versammelten sich noch eine Anzahl Freundinnen, Bekannte und Verwandte um die Scheidenden. Manch ernstes Wort wurde gesprochen, manch herrliches Lied gesungen. Zuletzt betete der alte Vater, dann stimmte man noch ein Lied an, und aus innerstem Herzen heraus sang auch Martha die bekannten Worte mit:

So nimm denn meine Hände und führe mich
Bis an mein selig Ende und ewiglich.

Als dann alles still geworden war, saß Martha noch lange am Bett ihres Mütterchens. Sie hatte noch soviel zu sagen, zu fragen, zu bitten und zu danken. Endlich mußte auch sie sich legen und womöglich einige Stunden ausruhen, denn morgen in aller Frühe galt es auszuziehen, dem unbekanntem Ziel entgegen. Es war kein lauter schmerzents- und tränenreicher Abschied am nächsten Morgen. Jeder hatte sein Herz stille gemacht vor Gott und wollte dem andern die Trennung nicht noch schwerer machen. Endlich war der letzte Händedruck getauscht, — und fort ging's, hinaus in die weite, unbekanntem Welt. Noch einmal zogen im Vorbeifahren die geliebten Schweizerberge an Marthas Augen vorüber. Noch einmal betrachtete sie die blauen Seen, die sie so oft angelacht hatten.

Ihr Berge, lebt wohl, lebt wohl!

In Triest bestiegen die Reisenden das Schiff, das sie in 14 Tagen nach Bombay brachte. Von dort aus galt es, noch eine mehrtägige Eisenbahnfahrt zu machen durch die heiße indische Hochebene bis sie endlich am Ort ihrer Bestimmung, in G. eintrafen. Eine Fülle von neuen Eindrücken stürmte auf Martha herein. Bald üppi-

ger Pflanzenwuchs, bald dürre ausgebrannte Strecken, bald schlauke Palmen oder stachlichte Kaktusfelder, ein Bild wechselte mit dem andern in bunter Reihenfolge. Zu ihrem Empfang in G. hatte sich ein Teil der Gemeinde versammelt vor dem festlich mit Palmenblättern geschmückten Haus, und als sie sich demselben näherten, erklang ihnen die wohlbekanntem Weise entgegen: Mit dem Herrn fang' alles an! Die Worte freilich konnte Martha nicht verstehen, das waren fremde Laute, und ihr erstes Bemühen sollte sein, dieselben nachsprechen zu lernen. Aber schon die Melodie wirkte ergreifend. Ja, das wollte sie tun. Jeden Tag mit Ihm anfangen und mit Ihm beschließen. Ihn hatte sie ja hier in der Fremde doppelt nötig. Seine Hand wollte sie festhalten, daß Er sie führe.

Mit diesen Gedanken betrat Martha den Ort, der ihre neue Heimat werden sollte. Nachdem alles ausgepackt und die Wohnung eingerichtet war, mußte man aber allen Ernstes mit Sprachstudien anfangen. Jeden Vormittag kam der Munschi (Sprachlehrer), und sie mußte sich stundenlang abmühen, die fremdartigen Laute nachzusprechen, bis ihre Zunge ganz müde und der Kopf ganz heiß wurde und jeden Tag mußte es ein Schrittlchen vorwärts gehen. Da ihr Mann viel außerhalb des Hauses beschäftigt war, so war sie oft den halben Tag allein und konnte mit keinem Menschen reden oder sich auch nur verständlich machen. Da wollte sie manchmal das Heimweh mit seiner ganzen Macht packen, die Sehnsucht nach dem alten Vater, nach der geliebten Mutter, nach ihren lieben, herrlichen Schweizerbergen. In solchen Stunden flüchtete sie sich zu ihrem Heiland und ließ ihr Herz wieder stark werden in seiner Nähe, und wenn ihr Mann dann heimkam, konnte sie ihm ruhig und heiter entgegengehen. Sie nahm den innigsten Anteil an den Nöten und Freuden seiner Arbeit in der Gemeinde und unter den Heiden.

Sobald sie konnte, fing sie auch an, mit den Frauen zu sprechen, die ein großes Zutrauen zu ihr faßten und mit allen Nöten und Anliegen zu ihr kamen. In der Schule unterrichtete sie die kleinen braunen Mädchen im Nähen und erzählte ihnen dabei, so gut sie konnte, vom Heiland. Abends wenn es kühler geworden war, besuchte sie die Häuser der Christen und wurde mit der Zeit eine Mutter der Armen und Kranken. Selbst heidnische Frauen hielten sie oft, zu ihnen zu kommen. Alle waren von ihrer einfachen, freundlichen Art angezogen. Ihr Mann verehrte und liebte sie über alles auf Erden, während sie in Demut zu ihm aufschaute. Nach etwa einem Jahr schenkte ihr Gott ein Söhnlein. Da war ihre Freude übergroß. Gotthilf sollte der Kleine heißen, denn auf Gottes Hilfe trauen läßt und ließ nicht zu Schanden werden. Das hatte sie ja selbst so reichlich erfahren. Welch ungeahnte Freuden, welche köstliche Stunden stillen Mutterglücks durfte sie nun oft erleben. O es war doch herrlich, zu leben, mit solch' kleinem Liebling im Arm, und daneben ihr Mann, der mit leuchtenden Augen bald das Kind, bald die Mutter betrachtete. Wie freundlich war

der Herr! und wie dankte sie ihm von ganzem Herzen dafür.

(Schluß folgt.)

Aus unserer Zeit.

Am 10. November dieses Jahres ist es 425 Jahre her, seit der große Gottessmann und Reformator Dr. M. Luther geboren wurde. In vielen lutherischen Kirchen unseres Landes wird an diesem Tage ein Gedächtnis-Gottesdienst gehalten werden.

Ein „Gottesdienst“!!

Eine wahre Parikatur von einem Gottesdienst veranstaltete kürzlich, wie eine N. Y. Zeitung berichtet, ein gewisser Rev. Sidney Goodman in Atlantic City. Es heißt in diesem Blatt: Die neue „Man's Church“ in Atlantic City war gestern gepackt voll, denn es wurden den Anhängern nicht nur Zigarren und Pfeifen frei geliefert, die sie in der Kirche rauchen durften, sondern es gab auch lebende Bilder und stereoptische Illustrationen der biblischen Geschichte, Vorträge von professionellen Kaffeehaus-Sängern u. s. w. und zwischen den einzelnen Nummern predigte Rev. Sidney Goodman unter lautem Beifall darüber, daß der Mensch mehr Gott als Teufel in sich habe und man nur das Göttliche in ihm herauszubringen brauche.“ Ob dieser „Rev.“ dies letztere wohl durch Pfeifen- und Zigarrendampf zuwege bringen wollte?!

Ein Bibelmuseum.

Hoch über dem Lärm und Treiben der großen Weltstadt London liegt eines der bedeutendsten Zimmer der Hauptstadt, ein schöner, feierlich stiller Raum, die Bibliothek der britischen Bibelgesellschaft, wo diese ihre größten Schätze sammelt, auch immer neue hinzufügt. Da fesselt zuerst eine alttümliche Rolle aus Schaffhäuten die Aufmerksamkeit. Diese Rolle enthält die fünf Bücher Mose im Hebräischen, die Dr. Wright der Verwalter der Bibliothek, in einer jüdischen Synagoge nahe bei Damaskus erstanden hat. Die hebräischen Schriftzeichen sind auf der geglätteten Seite der Schaffhaut schön und deutlich geschrieben. Sechzig Schaffhäute brauchte man, um nur einen Band herzustellen, und jetzt kann man ein ganzes Testament für weniger als 5 Cents kaufen. Wie viel Mühe und Geschicklichkeit muß die Herstellung dieses Buches gekostet haben! — Wir betrachten ein anderes Buch aus Baumrinde, kein Bibelbuch, aber ein Buch, das den Eingebornen der Insel Sumatra heilig war. Es ist in der Batta-Sprache geschrieben und enthält die Beschreibung der heidnischen Gebräuche ihres Götzendienstes. Daneben liegt das Evangelium

des Markus in der Pali-Sprache, wie sie auf Ceylon gebräuchlich ist. Mit einem scharfen Instrumente sind die Buchstaben in die Blätter des Platanenbaumes geritzt und mit Kohle übermalt, um sie leserlich zu machen.

Sie ist eine Bibelhandschrift, die unsere besondere Teilnahme erregt, denn man sagt, sie habe Philipp Melancthon zugehört. Es ist eine lateinische Bibel, reich geschmückt mit verzierten Anfangsbuchstaben, mit Randbemerkungen in winzig kleiner Schrift. Des Gegenjages wegen liegt eine Seite aus dem Koran daneben, die aussieht, als ob gemalte Insekten das Pergament bedeckten.—In den Fächern an den Wänden entlang stehen die englischen Bibeln, dann folgen die europäischen aller Länder, und zuletzt Bibeln in jeder nur verständlichen Sprache der Erde.

Schulen und Anstalten.

Probe der öffentlichen Schule.

Eine Anklage, wie sie wohl noch nie erhoben worden ist, erhebt der West Pointer Professor Col. Charles W. Learned. Wohl nirgends kann die Tüchtigkeit des öffentlichen Schulwesens so gut erprobt werden wie gerade auf der Militärschule von West Point oder der Flottenschule von Annapolis. In beiden Anstalten treten die Kadetten aus jedem Kongressdistrikte jedes Staates und Territoriums der ganzen Union ein, und zwar vorgeblich die „Blüte“ der männlichen Schuljugend, Knaben, welche in der Regel die gewöhnliche und die Hochschule durchgemacht haben. Von 314 Knaben, jagt nun Col. Learned, die sich letzthin der Prüfung unterwarfen zur Aufnahme in die Anstalt, fielen 265 oder 84 Prozent in wenigstens einem der Gegenstände durch; 209 oder 66 Prozent in zwei oder mehr Gegenständen; ja, 26 oder 8 Prozent in sämtlichen Fächern. Die Prüfungsfächer waren: Elementaralgebra, Flächen-Geometrie, englische Grammatik, englische Literatur und Aufsatz (sehr einfach), Geschichte der Vereinigten Staaten (Hochschulstufe), allgemeine Geschichte (desgleichen), Geographie (Volksschulstufe). Die niedrigste Marke, die gestattet wird, ist 66 aus 100. Aus New York fielen 20 Kandidaten durch von 37; Pennsylvania 11 aus 17; Massachusetts 16 aus 22; New Jersey 5 aus 8; Ohio 10 aus 14; Illinois 10 aus 12; Iowa 4 aus 8, Minnesota 3 aus 6; Tennessee 1 aus 5; Kansas 6 aus 9; Nebraska 3 aus 5. Der Professor teilt sodann interessante Einzelheiten aus der Prüfung als Belege mit. Ein Prüfling z. B. stand unter dem Eindruck, die Seine fließe in Nord-Rußland, der Ebro im westlichen Frankreich. Derselbe buchstabierte: „Orbet, gess, orthet, eival, barbarious, cural (statt cruel). Rom ist ihm: ganz Italien, das heilige Land oder Jerusalem. Ein anderer verlegt Athen und Sparta an den „Tigreß.“ Kap Cod liegt an der Ostküste Nordamerikas, Lookout in Brasilien, Kap Hancock in Japan, der Ganges fließt in Südamerika, der Ebro in Oesterreich, die Seine in England, der Dnieper in Canada,

und die Hauptstadt von Japan ist sogar Hong-Kong. „Wenn 16,596,503 Knaben und Mädchen,“ sagt dieser Examinator, „die in unsern öffentlichen Schulen zu den Jahreskosten von \$376,996,472 unterrichtet werden, durchschnittlich in geistigen Leistungen nichts Besseres hervorbringen, als in Vorstehendem bewiesen, rechtfertigt dann der Erfolg die Auslage und die Dienstzeit der Jugend von zehn und mehr Jahren? Was bedeutet ein erzieherisches System, das einen solchen Prozentsatz von Mängeln aufweist?“ Das ist in der Tat ein niedererschlagender Ausweis und eine starke Anklage. (Mdschule.)

Aus der Mission.

Bitte.

Wieder hat sich in den letzten Tagen eine arme Gemeinde, die ein Kirchlein bauen muß und deren Glieder arm sind, an die Kommission gewandt mit der dringenden Bitte um ein Darlehen aus der Kirchbaukasse. Sie verspricht, sich selber auf das äußerste anzustrengen und das Dargeliehene so bald als möglich wieder in die Kasse zurückzuzahlen. Möchten deshalb doch unsere lieben Christen, die es können, eingreifen und diesen so notwendigen Teil des köstlichen Missionswerkes ausführen helfen! Möchten doch auch Gemeinden, Frauen- und Jugendvereine, denen es möglich ist, eine Gabe an unsern allgemeinen Schatzmeister einsenden, damit wir dieser Gemeinde die \$800—\$900, die nötig sind, darreichen können.

Die Kommission.

Dank.

Dem I. Bruder, welcher der Kirchbaukasse auf unbestimmte Zeit \$100.00 zinsfrei überwiesen hat, seinen Namen aber nicht genannt haben möchte, wird hiermit der herzlichste Dank der Kommission für Reispredigt ausgesprochen.

Die sieben Leser des Gemeindeblattes wollen gestatten, daß sie wieder einmal an ein Liebeswerk besonderer Art erinnert werden, das in ihrer Mitte getrieben wird, und das auf ihre Liebestätigkeit angewiesen ist, die Erziehung und Pflege schwachmüthiger und epileptischer Kinder aus unsern Kreisen ist gemeint. Vor etwa 5 Jahren gründeten die verschiedenen Kinderfreundgesellschaften in der Synodalkonferenz eine Anstalt, in welcher diese Armen aufgenommen, leiblich gepflegt, vor allem aber durch christlichen Unterricht ihrem Heilande zugeführt werden sollten. Reichen Segen legte der treue Gott auf dieses Werk. Schon mancher aus unsern Kreisen hat mit Herzensfreude, wohl tränenden Auges, angesehen und angehört, wie die armen Kinder, die daheim stumpf und blöde geblieben waren, durch angemessenen Unterricht in unserer Anstalt gewekt,

leuchtenden Auges von ihrem Heilande erzählen, ihn in gemeinschaftlichen Liedern loben und preisen. Noch ist die Anstalt in Milwaukee, Wis., in einem gemieteten Heim, in welchem nur etwa 40 auf einmal beherbergt werden können; zu Beginn nächsten Jahres soll aber, will's Gott, der geplante Bau auf dem uns gehörigen 40 Acker großen Landstück in Watertown, Wis. aufgeführt und gleich Raum für 80 Insassen geschaffen werden. Für den Bau ist von einer größeren Anzahl Christen schon eine schöne Summe gesammelt worden, es ist auch zu erwarten, daß noch viele andere ihr Scherlein dazu beisteuern werden. Bei den Sammlungen für den Bau ist aber die Haushaltskasse zu kurz gekommen, die Verwaltungsbehörde ist in großer Verlegenheit, ein großes Defizit ist da. Sehr viele der Pflanzlinge sind arm, es kann von ihren Angehörigen nur wenig gezahlt werden, sie sind fast ganz auf die Liebe der Christen angewiesen. Dazu ist bekanntlich der Lebensunterhalt in dieser Zeit außergewöhnlich teuer. Sollten nicht überall in unsern Gemeinden einige Glieder sich finden, die ein wenig für unsere ärmsten Kinderlein erübrigen? Recht baldige Hilfe ist nötig; vielleicht dürfte der diesjährige Danktag eine recht passende Zeit sein, ein Opfer für diesen Zweck darzubringen.—In kurzem wird allen Pastoren und Lehrern und den Gliedern der Gesellschaft der Jahresbericht der Anstalt zugesandt werden.

Gott segne das in seinem Namen begonnene Werk und erwecke demselben viele Freunde und Helfer!

J. Strafen.

Wie viel Paulus, das auserwählte Rüstzeug, um des Namens Jesu willen nach der Apostelgeschichte erlitten hat.

Apostg. 9, 16. Er ist A. Verlästert: 1. In Antiochien, Apostg. 13, 45; 2. in Athen, 17, 18 heißt er ein Lotterbube; 3. in Korinth verlästert, 18, 6. B. Ein Anschlag wurde wider Paulum gemacht; 4. in Damascus 9, 23; 5. in Jerusalem 9, 29; 6. in Konien 14, 2; 7. in Jerusalem 23, 12; 8. in Jerusalem 25, 2; 9. auf dem Schiffe 27, 42. C. Paulus ist verfolgt: 10. in Antiochien 13, 50; 11. in Konien 14, 5; 12. in Thessalonich 17, 5; 13. in Veröa 17, 13; 14. in Ephesus 19, 23; 15. in Griechenland 20, 3; 16. in Jerusalem 21, 27; 17. in Jerusalem 23, 10 wollen sie Paulum zerreißen. D. Er ist gestäupt und geschlagen und gefangen; 18. in Philippi 16, 22; 19. daselbst im Gefängnis gewesen 16, 23; 20. in Korinth ergriffen 18, 12; 21. in Jerusalem geschlagen 21, 32; 22. daselbst mit Ketten gebunden 21, 33; 23. mit Riemen angebunden 22, 25; 24. auf den Mund geschlagen 23, 2; 25. in der Nacht gen Antipatris geführt 23, 31; 26. gefangen gehalten 24, 27. E. Gesteinigt und sonst in Todesgefahr gewesen: 27. in Bystra gesteinigt 14, 19; 28. aus der Stadt geschleift, als wäre er gestorben 14, 19; 29. in Gefahr auf dem Schiffe 27,

15; 30. nach mehreren Tagen in Todesgefahr 27, 20; 31. von der Otter gebissen 28, 4.

Was liegt doch für eine Fülle von Leiden in dieser Aufzählung! Und derselbe Paulus, da er gebunden steht vor dem Könige Agrippa, spricht zu diesem Könige: „Ich wünschte vor Gott, daß nicht allein du, sondern alle, die mich heute hören, solche würden, wie ich bin, ausgenommen diese Bande! Apostg. 26, 29. Welch ein königlicher Geist in Paulus gewesen ist! Welche Kraft Gottes des Allerhöchsten hat Leib und Seele des Apostels gestärkt! Wie reichlich hat der Trost und die Kraft der unsichtbaren Welt durch Christum den Apostel entschädigt für die Leiden dieser Welt, 2. Kor. 1, 5!

Wie ganz anders als der auserwählte Paulus ist doch die römische Kirche gesinnt, die gar nicht genug von weltlicher Macht und Ehre bekommen kann! Und wie grundverkehrt ist der Sinn derer, welche mit dem heiligen Evangelium die Ehre, das Wohlleben, die Anerkennung und den Genuß dieser Welt verbinden wollen!

J. Kaiser.

Luther,

übertretung des zweiten Gebots.

Es übertritt dieses Gebot, wer ohne Not oder aus Gewohnheit leichtfertig schwört. Desgleichen, wer falsch schwört oder sein Gelübde bricht. Wer gelobt oder schwört, übel zu tun. Wer bei Gottes Namen flucht: närrische Fabeln von Gott schwagt und die Worte der hl. Schrift leichtfertig verkehrt. Wer in seinen Würdigkeiten den Namen Gottes nicht anruft, Gott nicht ehrt in Liebe und Leid, in Glück und Unglück. Wer Ruhm, Ehre und Namen sucht von seiner Frömmigkeit. Wer Gottes Namen fälschlich anruft, als die Reber und alle hoffärtige Heilige.

übertretung des dritten Gebots.

Wer fressen, saufen, spielen, tanzen, müßig gehen, Unkeuschheit treibt. Wer Faulheit, Gottesdienst verschlafen, veräumen, spazieren, unnützes Schwäzen übt. Wer ohne besondere Not arbeitet und handelt. Wer nicht betet, nicht Christi Leiden bedenkt, nicht seine Sünde bereut und Gnade begehrt, nur mit Kleibern, Essen und Geberden äußerlich feiert.

übertretung des vierten Gebots.

Wer sich der Armut, Gebrechen und Verachtung seiner Eltern schämt. Dieselben in ihrer Not nicht mit Speise und Kleibern versorgt; ihnen flucht, schlägt, übel nachredet, hasset und ungehorsam ist. Wer nicht von Herzen groß von ihnen denkt um Gottes Gebotes willen. Wer die Prediger unehrt, übel nachredet und dieselbigen beleidiget, Wer seine Herren und Obrigkeit nicht ehrt, treu und gehorsam ist, sie seien gut oder böse.

übertretung des fünften Gebots.

Wer mit seinem Nächsten zürnet. Wer zu ihm sagt Nacha, das sind allerlei Zornes- und Hasses-Zeichen. Wer

sagt du Narr, das sind allerlei Schandworte, Fluch, Lästerung, Nachreden, Nichten, Urteilen, Hohnsprechen. Wer seines Nächsten Sünden oder Gebrechen rüget und nicht bedeckt und entschuldigt. Wer seinen Feinden nicht vergibt, nicht für sie bittet, nicht freundlich ist, nicht wohlthut. Hierin sind alle Sünden des Bornes und Hasses, als Todschläge, Krieg, Rauben, Brennen, Banken, Sadern, Trauern bei des Nächsten Glück und sich freuen über sein Unglück. Wer nicht die Werke der Barmherzigkeit übt an Freund und Feind, ist ein Übertreter des fünften Gebots.

Traum des Herzogs Friedrich, des Churfürsten von Sachsen über die Reformation Lutheri.

In der Nacht, ehe Luther seine 95 Theesen an die Schloßkirche zu Wittenberg schlug, hatte Kurfürst Friedrich einen Traum, den er seinem Bruder und dem Kanzler am folgenden Tage erzählte. Herr Bruder, sagte der Kurfürst, ich muß erzählen, was mir diese Nacht geträumt hat. Möchte gern seine Bedeutung wissen. Ich hab ihn so eigentlich und wohl gemerkt, und ihn mir so tief eingeblendet, daß mich dünket, ich kann ihn nimmermehr vergessen, wenn ich auch tausend Jahre leben sollte; denn er mir dreimal nach einander vorgekommen, doch immer verbessert. Als ich mich auf den Abend zu Bett legte, ziemlich matt und müde, war ich bald über dem Gebet eingeschlafen und hatte bei dritthalb Stunden fein sanft geruht. Als ich nun erwachte und ziemlich munter war, lag ich und hatte allerlei Gedanken, bis nach Zwölf Mitternacht . . . bat den lieben Gott um seine Gnade, daß er doch mich und meine Räte und Landschaft in rechter Wahrheit wolle leiten und zur Seligkeit erhalten; er wolle auch allen bösen Buben, die uns unser Regieren sauer machen, nach seiner Allmacht wehren. Nach Mitternacht war ich bald nach solchen Gedanken wieder eingeschlafen, da träumte mir, wie der allmächtige Gott einen Mönch eines feinen, ehrbaren Angeichts zu mir schickte, der war St. Pauli, des lieben Apostels, natürlicher Sohn. Der hatte bei sich zu Gefährten aus Gottes Befehl alle lieben Heiligen, die sollten dem Mönch vor mir Zeugnis geben, daß es kein Betrug mit ihm wäre, sondern er wäre wahrhaftig ein Gesandter Gottes. Und ließ mir Gott gebieten, ich sollte dem Mönch gestatten, daß er mir etwas an meine Schloßkapelle zu Wittenberg schreiben dürfte; es würde mich nicht gereuen. Ich ließ ihm durch den Kanzler sagen, weil mich Gott solches heiße, und er auch sein gewaltig Zeugnis hätte, so möchte er schreiben, was ihm geboten wäre. Darauf fahet der Mönch an zu schreiben, und machte so grobe Schrift, daß man sie hier zu Schweinitz (denn an dem Ort, vier Meilen von Wittenberg, ist der Kurfürst damals gewesen) erkennen konnte. Er führte auch so eine lange Feder, daß sie bis gen Rom mit dem andern Teil reichte und einen Löwen, der zu Rom lag, mit

dem Sturz in ein Ohr stach, daß der Sturz wieder zum andern Ohre herausging, und streckte sich die Feder ferner, bis an der päpstlichen Heiligkeit dreifache Krone, und stieß so stark daran, daß sie begann zu wackeln und wollte ihrer Heiligkeit vom Haupte fallen. Wie sie nun also im Falten ist, dachte ich, ich und C. B. standen nicht weit davon, ich streckte auch meine Hand aus und wollte sie helfen halten. In demselben geschwinden Zugreifen erwachte ich, und hielt meinen Arm in die Höhe; war ganz erschrocken und auch zornig mit auf den Mönch, daß er seine Feder nicht bescheidener führe.

Als ich mich aber recht besann, war es ein Traum; ich aber war noch voll Schlaf und gingen mir die Augen wiederum zu. Und ist mir dieser Traum zum andern Mal wieder gekommen. Denn ich hatte wieder mit dem Mönch zu tun, wie er immer fort schrieb, und mit dem Sturz der Feder stach er immer weiter auf den Löwen und auf den Papst, darüber der Löwe so greulich brüllte, daß die ganze Stadt Rom und alle Stände des heiligen Reichs zu liefen, zu erfahren, was da wäre. Es beehrte päpstliche Heiligkeit an die Stände, man sollte doch dem Mönche wehren, und sonderlich mich dieses Frevels berichten, weil sich dieser Mönch in meinem Lande aufhielt. Darüber erwachte ich zum andernmal; verwunderte mich, daß der Traum wieder gekommen war; ließ mich doch gar nicht anfechten; bat aber Gott, er wolle päpstliche Heiligkeit vor allem Übel behüten, und schlief also zum drittenmal wieder ein.

Da kam der Mönch mir zum drittenmal für. Wir bemüheten uns sehr, dieses Mönchs Feder zu brechen und den Papst hinweg zu leiten. Aber je mehr wir uns an der Feder versuchten, je mehr sie starre und knarrte, als wenn sie Eisen wäre. Sie knarrte so hart, daß mir es in den Ohren wehe tat und durchs Herz ging; wurden endlich also verdrossen und müde darüber, daß wir abließen; besorgten uns, der Mönch möchte mehr können, wie Brot essen, er möchte uns auch etwa einen Schaden zufügen.

Nichtsdestoweniger aber ließ ich den Mönch fragen, woher er denn zu solcher Feder gekommen wäre, daß sie so zäh und fest sei? Er ließ mir sagen, sie wäre von einer böhmischen alten hundertjährigen Gans. Daß sie aber so lange währete und so feste wäre, komme daher, daß man ihr den Geist nicht nehmen, noch die Seele, wie mit andern Federn geschieht, herausziehen könnte; darüber er sich selbst zu höchsten verwunderte.

Bald nachher kommt ein Geschrei heraus, es wären aus der langen Mönchsfeder unzählig viel andere Schreibfedern hier zu Wittenberg gewachsen, und sei mit Lust anzusehen, wie sich zu viel gelehrter Leute drum reißen . . . Da ich nun gänzlich im Traum bei mir beschloß, mich je eher je besser mit dem Mönche in eigener Person zu unterreden, da wachte ich endlich zum drittenmal auf und war jetzt Morgen geworden; ich wunderte mich sehr über den Traum; gedachte ihm nach und bildete mir wohl ein, wie er nach einander war für kommen, und zeichnete mir bald die vornehmsten Stücke zum Gedächtnis auf.

Die Deutung des Traumes.

Durch den Mönch eines ehrbaren Angeichts ist verstanden Luthers, der dem Papst allzusehr die Krone wackeln gemacht. Daß er aber Pauli, des Apostels, natürlicher Sohn genannt wird, geschieht darum, weil er den Artikel der Rechtfertigung des armen Sünders vor Gott dem Allmächtigen, daß er allein durch den Glauben an Christum, aus lauter Gnade und Barmherzigkeit gerecht und selig werde, eben mit solchem Eifer wider das Papsttum getrieben als Paulus wider seine Werkheiligen.—Die lange Feder von der böhmischen Gans weist auf Johann Huß (denn Huß heißt auf Böhmisches Gans), der diese Prophezeiung hinter sich gelassen: „Gent bratet ihr eine Gans; über hundert Jahre wird kommen ein Schwan, den werdet ihr ungebraten lan.“ Und dieses ist auch also ergangen. Denn hundert Jahre nach Huß' Tod tritt Luthers auf.—Daß man aber die Feder nicht zerbrechen kann, kommt daher, weil ihr der Geist nicht kann genommen werden, d. i. weil der Heilige Geist mit im Spiele, der nicht allein Luther solch Werk anzufangen einen freien Heldenmut gegeben, sondern weil er's auch selber getrieben und bis an den jüngsten Tag treiben wird. (Lenkel, Hist. Ber.)

Werfet euer Vertrauen nicht weg.

Am dem Ufer des St. Johns-Flusses in Nord-Amerika lebte in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts ein alter, ehrwürdiger und wohlhabender Gutsbesitzer, mit Namen Corpenning, der wegen seiner Wohlthätigkeit und Gastfreundschaft weit und breit bekannt war. Einst kam eine Teuerung über das Land, und namentlich machte sich ein großer Kornmangel geltend. Es schien anfänglich, daß der alte Herr, welcher eine wohlgefüllte Kornkammer besaß, sie aber nicht angriff, noch auf höhere Preise wartete. Endlich griff auch er seinen Getreidevorrat an, aber für Geld war kein Körnchen feil. Men, die Geld hatten, gab er die Antwort: „Mit eurem Gelde könnt ihr euch den Lebensunterhalt verschaffen; diejenigen aber, die jetzt kein Geld haben und ebenfalls nahrunglos sind, die müßten verhungern, wenn ihnen nicht die Wohlhabenden helfen würden.“ Da kamen viele ohne Geld und klagten ihm ihre Not. Corpenning hatte das erwartet, und daher, noch ehe er seine Vorratskammer öffnete, sich nach denen umgesehen, die seiner Hilfe bedurften; auch hatte er sich vorgenommen, seine Gaben nur solchen zukommen zu lassen, die nicht allzu entfernt wohnten. Dieser Grundsatz hatte jedoch, streng durchgeführt, etwas Hartes, und dies mußte auch unser Corpenning erfahren. Einst kam aus weiter Ferne ein Mann mit einem Sack auf dem Rücken zu ihm und erzählte, daß seine Frau und Kinder ohne Brot seien und sich in der größten Not befänden. Er erhielt aber kein Getreide, sondern wurde abgewiesen. Da kehrte der Mann mit schwerem Herzen wieder um. Niemand dachte weiter an ihn. Gegen Abend hörte Corpenning, daß ein verdächtiger Frem-

der mit einem Sack auf der Schulter um das Kornhaus schleiche, und verschiedene Umstände bestärkten ihn in der Vermutung, daß es wohl derselbe Mann sein werde, der am Morgen bei ihm gewesen war und um Unterstützung gebeten hatte, und daß er wahrscheinlich beabsichtige, die Kornkammer zu berauben. Corpenning und einer seiner Hausgenossen versteckten sich deshalb und beide hielten Wache. Sie hatten noch nicht lange gewartet, als der Fremde mit einem Sack auf die Kornkammer zukam, und, ohne daß ein Hund bellte oder sonst ein Hindernis im Wege stand, die Thür öffnete. Er trat ein und fing an mit Bedacht oder vielmehr mit einem Zögern, das auf einen innern Widerstand hinzudeuten schien, und die beiden Zuschauer in Erstaunen setzte, seinen Sack zu füllen. Als dies geschehen war, band er ihn zu, machte sich aber nicht, wie derartige Besucher zu tun pflegen, schleunigst davon, sondern blieb, die Hand auf den Sack gestützt, in offenbarem heftigen Seelenkampfe stehen. Endlich erhob er sich plötzlich, band den Sack auf, schüttete das Korn heraus und sagte: „Ich will noch einen Tag der Hilfe des Herrn harren!“

In Frieden zog er ab. Sein Vertrauen auf Gott war nicht vergeblich. Unser alter Corpenning, durch die eigene Beobachtung überzeugt, daß jener wirklich in großer Not sei und doch ein rechtschaffenes Herz habe, sandte ihm sogleich am folgenden Morgen seinen Sohn mit einem Sack voll Korn und ließ ihm sagen, wenn dieser leer sei, solle er wieder Korn bekommen, so viel er brauche.

Der alte Corpenning ist zwar schon lange tot, aber es lebt ein anderer, der eine noch größere Kornkammer hat und gleichfalls denen gibt, die kein Geld haben, und der zwischen Nahen und Fernen, weil er alle genau kennt, keinen Unterschied macht. Wer in Not ist, der soll nicht denken, er sei vergessen, sondern noch einen Tag der Hilfe harren, die immer zur rechten Stunde eintrifft; denn es ist wahr, was ein frommer Sänger sagt:

Sollt' es gleich bisweilen scheinen,
Als verließ' Gott die Seinen,
O, so glaub' und weiß ich dies:
Gott hilft endlich doch gewiß.

Kirchliche Nachrichten.

—Am 9. u. 10. September fand zu Rochester, N. Y. die erste allgemeine Pastorkonferenz deutscher Pastoren des Generalkonzils statt. Es hatten sich zwischen 70 und 80 Pastoren aus allen Teilen des Konzils eingefunden. Dr. A. Späth hielt die Eröffnungspredigt und führte den Vorsitz in den Versammlungen. Zweck der Konferenz war, dem einheimischen deutschen Missionswerk, in welchem es an Männern fehlt, aufzuhelfen. Dies sollte dadurch geschehen, daß man alle jetzt bestehenden deutschen Blätter des Konzils eingehen lasse und ein offizielles Organ gründe, daß man zum andern in engere Verbindung mit

Kropp trete. Die Verhandlungen drehten sich hauptsächlich um den letzten Punkt; nach langen Beratungen wurden dahingehende Beschlüsse gefaßt, von denen der erste die Hauptsache angibt: „Beschlüssen, daß wir dem Generalkonzil empfehlen, eine offizielle Verbindung mit der theologischen Anstalt in Kropp womöglich anzubahnen mit dem Verständnis, daß die Kandidaten der Kropper Anstalt nach Abschluß ihres Studiums in Kropp zu uns herüber kommen und noch ein Jahr im theologischen Seminar in Philadelphia weiter studieren sollen, um noch einen speziellen Kursus zur Vorbereitung für das amerikanische Pfarramt zu genießen.“

— Professor F. B. Frick starb zu Minneapolis am Morgen des 26. August 1908. Der Entschlafene gehörte seit seiner Einwanderung im Jahre 1862 zur norwegischen luth. Synode von Nordamerika, war viele Jahre Präses des östlichen Distrikts und seit 1888 Lehrer am theologischen Seminar unserer norwegischen Glaubensbrüder.

Aus unsern Gemeinden.

Diamantenes Jubiläum.

Unser Gemeindeblatt hat in letzter Zeit mehrere Male von Gemeinden berichtet, die ihr fünfzigjähriges Jubiläum feierten. Gewiß, da freuten sich andere Gemeinden mit. Doch welche Gemeinde kann rühmen: Fünfundsiebzig Jahre der Gnade Gottes? Dies war der Salemsgemeinde in Scio, Washtenaw Co., Mich. vergönnt. Am 27. September feierte sie ihr fünfundsiebzigjähriges Jubiläum. Somit dürfte die Salemsgemeinde wohl die älteste Gemeinde innerhalb unserer Allgemeinen Synode sein.

Anfangs der dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts verließen viele, religiöser Ansichten wegen, Württemberg. Ein Teil dieser Auswanderer wandte sich nach Südrussland, der andere, gesünder in der Lehre, nach Amerika. Zu den letzteren gehörten die ersten deutschen Ansiedler in dieser Gegend. Im Jahre 1832 entschlossen sich diese Pioniere, ein Bittgesuch um einen Missionar an das Baseler Missionshaus zu senden. Diesem Bittgesuche wurde bereitwillig entsprochen. Missionar Friedrich Schmid wurde als der geeignete Mann hierher gesandt. Er war der erste deutsche Missionar im Staate Michigan.

Am 20. September 1833 trafen sich die Ansiedler der Umgegend zusammen und gründeten die jetzige Salemsgemeinde. Ein Blockhaus diente zuerst zu gottesdienstlichen Zwecken. Unter Gottes gnädigem Segen wuchs die Gemeinde so heran, daß schon nach drei Jahren eine neue, größere Kirche dringendes Bedürfnis wurde.

Missionar Friedrich Schmid legte im Jahre 1867 nach vierunddreißigjähriger Tätigkeit sein Amt als Pastor der Gemeinde nieder. Pastor Stephan Klingmann wurde sein Nachfolger.

1883 feierte die Gemeinde ihr fünfzigjähriges Jubili-

äum. Zur selben Zeit tagte die Synode in Scio. Auch diesmal, beim fünfundsiebzigjährigen Jubiläum, wäre die Synode wieder Gast der Gemeinde gewesen, wenn Umstände es nicht verhindert hätten.

Am 17. April 1891 starb nach vierundzwanzigjährigem Wirken hier selbst der Pastor der Gemeinde. Er liegt inmitten seiner Herde auf dem hiesigen Friedhofe begraben. Sein Sohn, Julius Klingmann, wurde sein Nachfolger. Auf J. Klingmann folgte im Jahre 1901 Johannes Karrer. Gegenwärtig bedient ein Valanzprediger die Gemeinde, da Pastor Karrer letzten August in den Dienst der inneren Mission getreten ist.

Die Gemeinde zählt gegenwärtig etwa 165 stimmberichtigte Glieder, besitzt eine schöne, große Kirche, ein geräumiges Pfarrhaus, ein Haupt- und ein Zweigschulgebäude und eine Lehrerwohnung.

Festprediger waren die Pastoren: J. Klingmann (von 1891—1900 Pastor der Gemeinde), D. Mehger, S. Fedele und A. Bendler. Die drei erstgenannten Herren sind Söhne der Gemeinde. Der Kirchenchor unter der fähigen Leitung Lehrer Herfurths trug viel zur Hebung der Feier bei.

Wahrlich, die Salemsgemeinde hat Ursache zu sprechen: Herr, deine Güte reicht so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen!

E. Walter.

Kirchweih und 50jähriges Gemeindejubiläum.

Am 15. Sonnt. u. Trin. war es der St. Paulusgemeinde zu Dale, Dutagamie Co., Wis. vergönnt, ihr neues Gotteshaus dem Dienst des Herrn zu weihen und in Verbindung damit ihr 50jähriges Gemeindejubiläum zu feiern. Zu diesem Feste waren zahlreiche Gäste aus der Nähe und der Ferne erschienen, so daß das Kirchlein gedrängt voll war.

Der Unterzeichnete, der die Gemeinde als Filiale bedient, vollzog den Weiheakt. Pastor Gerh. Hinmenthal von Black Creek hielt die Weihpredigt auf Grund des Textes Mark. 8, 1—9. Am Nachmittag wurde insonderheit des Jubiläums gedacht und Pastor Ad. Spiering von New London hielt die Festpredigt über Phil. 1, 3. 5. Auch hielt derselbe noch in englischer Sprache eine Ansprache an die Festversammlung. Der Gesangverein von Hortonville hatte es sich nicht nehmen lassen, die Gottesdienste durch etliche Chorstücke zu verschönern, dem Herrn zu Lob und Ehre.

Die Frauen der Gemeinde hatten sich großer Mühe unterzogen, die Gäste zu bewirten, und hatten einen reichen Tisch gedeckt. Etwas störend war wohl der Regen, der sich an diesem Tage nach so langer Dürre eingestellt hatte, der jedoch längst ersehnt war und mit Dank gegen Gott den Herrn willkommen geheißen wurde.

Das Kirchlein ist ein niedlicher Holzbau in der Größe von 28×42 Fuß im Schiff, mit einer Altarnische und Sakristei und mit einem Turm von 65 Fuß Höhe versehen.

Das Innere der Kirche ist auf das einfachste und doch schönste verziert durch die angebrachte Malerei. Auch wurde ein neuer Altar besorgt mit der Christus-Statue von Thorwaldsen. Derselbe trägt sehr zum Schmuck des Gotteshauses bei und wurde von Herrn Conrad Siebel, einem der älteren Gemeindeglieder gestiftet. Dazu auch eine Liedertafel.

Da die Gemeinde eine der ältesten mit im Kreise unserer Synode ist, so ist es wohl am Platze, hier eine kurze Geschichte derselben folgen zu lassen.

In den ersten Jahren ihres Bestehens predigte Past. Th. Fäkel ihnen das teuerwertete Evangelium und mit 11 Gliedern wurde die Gemeinde gegründet. Vom Jahr 1870—1895 wurde die Gemeinde von den Pastoren D. Spehr, G. Saak, Tr. Gensike und A. Kluge bedient. Von 1895 an wurde die Gemeinde Filiale von Hortonville. Während in den ersten Jahren die Gemeinde mit den Reformierten hiesiger Gegend ein Gotteshaus benutzte, erbaute sie im Jahre 1888 ihr eigenes, und zwar gänzlich auf dem Lande gelegen, während sie ihr jetziges neues Kirchlein in der Village Dale erbaut hat, da die Mehrzahl ihrer Glieder, die jetzt 28 Stimmberechtigte und 7 Frauen zählen, in und um dies Städtchen her wohnen. Im Laufe der Jahre hat die Gemeinde auch eine Orgel und eine Turmglocke in den Dienst des Herrn gestellt. Am 11. Mai dieses Jahres wurde ihr Kirchlein von einem Sturm so schwer heimgesucht, daß man es für das beste hielt, dasselbe neu aufzubauen. Solches ist nun geschehen und am obigen Tag dem Dienst des Herrn geweiht worden.

Der Herr unser Gott aber erhalte fernerhin der Gemeinde das teuerwertete Evangelium und den Opfermut, den sie bisher bewiesen, und lasse sie wachsen und gedeihen zu seines Namens Ehre, so daß es eine Segensstätte sei und bleibe für sie und ihre Kinder. Dabei wollen wir stets im Gedächtnis behalten: Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir frohlich. G. E. Böttcher.

Jubiläum.

Am Sonntag, den 11. Oktober, feierte die St. Johannes-Gemeinde an der Gay Creek, Augusta, Wis., ihr 25-jähriges Jubiläum. Herr Pastor Pröhl, welcher die Gemeinde zuerst bedient hatte und die Herren Pastoren Brandt und Schwarz hatten sich zu dieser Feier eingefunden. Es wurden drei Gottesdienste gehalten, welche sehr gut besucht waren. Zwei Kollekten wurden erhoben, welche die Summe von \$33.60 ergaben. Es war eine erhebende Feier, die allen noch lange im Gedächtnis bleiben wird. Zugleich feierte die Gemeinde auch das silberne Jubiläum ihres Sekretärs, welcher in Anerkennung seiner treuen Dienste eine goldene Uhr mit Kette zum Geschenk erhielt. Die Kirche war feierlich geschmückt, der Fußboden mit neuem Teppich und der Altar mit neuen Leuchtern versehen. Auch für den Leib war reichlich gesorgt durch zweimalige Speisung im Schulhause.

Von den alten Gliedern, die einst die Gemeinde gegründet haben, sind nur noch sieben vorhanden. Gegenwärtig zählt die Gemeinde 35 stimmberechtigte Glieder, 120 kommunizierende und 170 Seelen. Der Herr aber unser Gott, dem alle Ehre gebühret, wolle seine Gemeinde auch ferner segnen, daß sie wie eine Stadt Gottes auf hohem Berge in die Lande leuchte zum Preise seines Namens und zum Heile der Seelen. Th. o. Schröder.

Schulweih.

Wie so mancher Bericht eingeleitet wird mit den Worten: Dieser Tag war ein recht freudenreicher, so können auch wir unsern Bericht so einleiten. War doch der 16. Sonntag nach Trinitatis ein rechter Freudentag für unsere liebe Zionsgemeinde zu East Farmington, Wis., durfte sie doch an diesem Tage durch Gottes Gnade ihre neuerbaute Schule, die ev. luth. Zionschule, dem Dienste des Herrn weihen.

Da der Raum, der bisher als Schulraum benutzt worden war, den sanitären Verhältnissen unserer Zeit nicht mehr entsprach, beschloß die Gemeinde mit dem Anfang dieses Jahres ein neues Schulhaus zu bauen. Nachdem das nötige Geld dazu aufgebracht worden war, wurde der Bau im Laufe dieses Sommers ausgeführt und die Einweihung an genanntem Tage vollzogen.

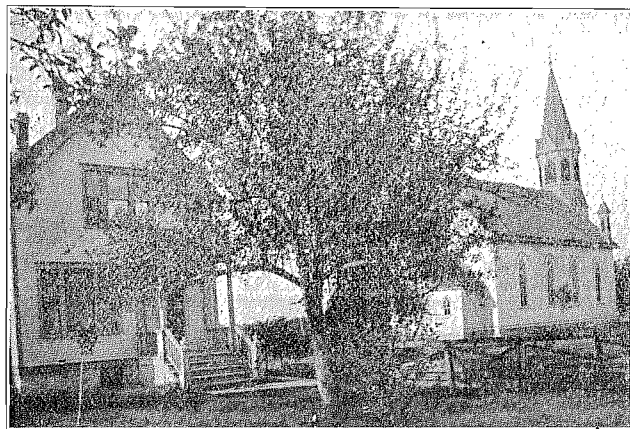
Herr Pastor M. Lucas von Spring Valley hatte die Freundlichkeit, die Weihpredigten zu übernehmen. Im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst versammelte sich die Gemeinde in der neuen Schule, woselbst der Ortspastor den eigentlichen Weiheakt nach unserer Wis. Agenda vornahm.

Die Schule, ein Framegebäude, kostet der Gemeinde ohne innere Einrichtung gegen \$600. Der Herr unser Gott aber, dem zu Ehren auch diese Schule errichtet worden ist, gebe nun in Gnaden, daß seine Kinder allezeit darin mit der lauteren Milch seines reinen Evangeliums gespeist und genährt werden zu ihrem zeitlichen Wohl und ewigen Heil. G. W. Albrecht.

65. Jubiläum der Gemeinde in Oakwood, Wis. (älteste luth. Gemeinde im Staate).

Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir frohlich! so konnte die älteste luth. Gemeinde im Staate zu Oakwood, Wis. jubiliere. Hatte doch der gnädige und barmherzige Gott in ihrer Mitte sein reines Wort und Sakrament 65 Jahre lang verkündigen lassen. Und solch eine große unerdiente Gnade Gottes wollte die Jubelgemeinde nicht ungefeiert sein lassen. Von nah und fern stellten sich darum am 11. Oktober, dem beschlossenen Jubeltage, zahlreiche Gäste ein, sodaß in beiden Gottesdiensten die geräumige Kirche überfüllt war. Der erste Festprediger war Pastor C. Gaujewitz Jr. aus Milwaukee, welcher am Sonntagmorgen mit Gliedern seiner Gemeinde per

Automobil ankam. Er predigte über 1. Kor. 15, 10. Die Nachmittagspredigt hielt Pastor Theo. Volkert aus Racine in englischer Sprache über Jes. 12, 1—6. Er zeigte, wer diejenigen seien, die sich heute mit der Jubelgemeinde freuen können. Beide Predigten machten auf die Jubelgemeinde einen tiefen, unbergesslichen Eindruck. Verschönert wurden beide Gottesdienste durch den Gesang der Schulkinder unter Leitung der Pfarrfrau. Die Jubelgemeinde bewirtete alle Gäste frei im Schulhaus. Glückwunschkarten liefen ein von der südlichen Konferenz und Pastor C. Gaujewitz jr.—Über diese älteste luth. Gemeinde im Staate wäre noch folgendes zu berichten: Im Jahre 1836 wurde schon an der Kilbourn Road gepredigt, aber erst im Jahre 1843 wurde die Gemeinde organisiert mit



Ev. Luth. Johannis-Kirche und Pfarrhaus zu Dakwoood, Wis.
Älteste luth. Gemeinde im Staate.

21 Gliedern, die meist aus Süddeutschland waren, durch Pastor Schmidt aus New York. Später kamen mehr Norddeutsche hinzu. Von der Dakwooder Gemeinde aus wurden folgende Gemeinden gegründet: Root Creek, Caladonia, New Köln, Smith's Road und Raymond. Gewirkt als Prediger haben an dieser Gemeinde: Schmidt, Weimann, Raufsch, Köster, W. Brenner, G. Denninger, C. Gaujewitz jr. Seit 1894 wirkt Pastor F. B. Bernthal an dieser Gemeinde. Die Gemeinde besitzt ein schönes Eigentum. Auch hat sie eine gut geordnete Gemeindefschule. Durch manche Trübsalswege hat der Herr die Jubelgemeinde geführt, aber immer und immer wieder konnte sie jubeln: Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakob ist unser Schutz. Sela. Erfreulich ist auch, daß die Dakwooder Gemeinde stets alle Ausgaben durch freiwillige Kollekten gedeckt und nie auf weltartige Weise Geld zu ihrem Unterhalt aufgebracht hat. Ebenezer, bis hieher hat der Herr geholfen, er wird weiter helfen und sein Zion bauen in Dakwoood mitten unter seinen Feinden. F. B. B.

Amts jubiläum.

Am Abend des 13. Oktober versammelten sich auf spezielle Einladung des Vorstandes die Glieder der hiesigen St. Jakobsgemeinde in großer Zahl in ihrer Kirche, das 25jährige Amtsjubiläum ihres Pastors Johannes Jemmy zu feiern. Unter Glockenklang und Orgelspiel wurde die Pfarrfamilie von Vorstehern der Gemeinde in die Kirche zum Ehrenplatz geleitet. Nach einem Loblied und kurzem liturgischem Gottesdienst, welchen Pastor S. Ebert leitete, bestieg Pastor B. Rommensen die Kanzel und legte an der Hand des Textes, Ps. 84, 5—8 die drei Gründe dar, welche eine Gemeinde hat, das Amtsjubiläum ihres Pastors zu feiern. Nach dem Chorgesang seitens der Sänger unter Leitung Lehrer Haies trat Pastor A. Väbenroth vor und überreichte dem Jubilar unter herzlichem Segenswünschen ein Geschenk der Milwaukeeer Stadtkonferenz. Herr Streich gratulierte als Vertreter der Gemeinde und überreichte deren Jubiläumsgeschenke. Bewegten Herzen dankte der Jubilar seiner lieben Gemeinde, seinen Amtsbrüdern, vor allem aber unserm treuen Gott und Herrn, der es ihm vergönnt hat, ein Vierteljahrhundert das Amt eines lutherischen Pastors zu verwalten. Seine Rede gipfelte in den Worten: „Von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte getan hast.“ Mit Chorgesang, Segen und Lied schloß die schöne, erhebende Feier in der Kirche.

An der Nachfeier in der Gemeindehalle konnten des beschränkten Raumes wegen verhältnismäßig nur wenige teilnehmen. Der werthe Frauenverein der Gemeinde nämlich hatte es sich nicht nehmen lassen, für den Jubilar nebst dessen Anverwandten, für die Mitglieder des Vorstandes, des Gesangsvereins und der hiesigen Pastorkonferenz den Tisch zu decken. Durch launige Reden und Vortrag etlicher Chorstücke wurden die Tafelfreuden noch um ein bedeutendes erhöht. Hier wurde dem Jubilar auch noch zum Andenken an den verlebten Festtag ein im Auftrag etlicher Amtsbrüder angefertigtes Kunstblatt durch Pastor G. Dornfeld überreicht. Nach Aufhebung der Tafel durch den Senior Ministerii, Herrn Pastor Wading, gingen wir mit frohen, dankerfüllten Herzen auseinander in dem Bewußtsein, einen schönen Abend unter Freunden und mit Freunden verlebt zu haben. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar. Sela. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln, die durch das Zammertal gehen und machen daselbst Brunnen. Und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte Gott sei zu Zion.

S. Bergmann.

Schulweife.

Der 11. Oktober war für die ev. luth. Bethlehems-gemeinde zu Hortonville ein besonderer Freudentag. Durfte sie doch an diesem Tage die Einweihung ihres neuen Schulhauses feiern. Von schönem Wetter begünstigt, beging sie den Tag durch zwei Gottesdienste. Am Vormittag predigte Pastor Wm. Kausier über die Worte: 2. Sam. 12, 25: „Und er tat ihn unter die Gnad Nathan, des Propheten.“ Des Nachmittags wurde ein englischer Gottesdienst gehalten, in welchem Pastor F. Uplegger eine Schulpredigt über Phil. 2, 5 hielt.

Die Schulkinder und der Gesangsverein halfen die Feier durch ihren Gesang verschönern. Auch hatten sich verschiedene Gäste aus den Nachbargemeinden eingefunden, um sich mit uns zu freuen. Die Frauen der Gemeinde hatten für die Bewirtung aller Teilnehmer aufs beste Sorge getragen.

Das Schulgebäude ist ein zweistöckiges Gebäude 32 X 36 Fuß, mit Backsteinen umsetzt. Alles ist so zweckentsprechend als möglich eingerichtet. Sämtliche Unkosten durch den Bau veranlaßt belaufen sich auf ca. \$3000.

Die Gemeinde hatte bereits ein Schulhaus, aber seitdem sie dem Pastor eine Lehrkraft zur Seite gestellt hatte, war immer Mangel an Raum gewesen, wo der Konfirmandenunterricht erteilt werden konnte. So hatte sich denn die Gemeinde entschlossen, ein größeres und geräumigeres Schulhaus zu bauen, um an ihrem Teil der Nachhütung nachzukommen: „Ziehet eure Kinder auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.“

Der Herr unser Gott, der der Gemeinde die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer christlichen Gemeindefschule gegeben, der ihr den Mut verliehen, so freudig voranzugehen, der das Werk ihrer Hände bis hierher gefördert, der wolle es auch ferner fördern zu seines Namens Ehre. G. E. Böttcher.

Turm- und Glockenweife.

Der 16. Sonntag, n. Trin. war für die St. Johannes-gemeinde, Filiale zu Zronia, Wis., ein rechter Freudentag. Durfte doch diese Gemeinde, die schon seit vielen Jahren mehrere Versuche gemacht, einen Turm an ihre schöne Kirche zu bauen, endlich einen schönen Turm von 62½ Fuß Höhe und eine Glocke von der Stuckstede Co. für \$267 dem Dienste des Herrn weihen. Der ganze Kostenaufwand beläuft sich \$1364. Da der gnädige Gott das schöne Herbstwetter verliehen, hatten sich gegen 75 Gäste aus Watertown, viele von Deconomowoc, Hartland, Concord, Ashipon und Milwaukee eingefunden, der Feier beizuwohnen. Unterzeichneter vollzog den Weiheakt. Morgens predigte Prof. Theodor Schläpfer; nachmittags Herr Pastor F. Klingmann, abends Herr Pastor A. Stoek von Hartland in englischer Sprache. Der Blaschor der St. Paulsgemeinde begleitete die Gefänge. Der Herr der Kirche wolle ferner bei seinem Hause, seinem Diener und der lieben Johannes-gemeinde sein. Friedrich C. Hammholz.

Missionsfeste.

Am 10. Sonnt. n. Trin. feierte die St. Johannes-gemeinde zu Doyleston Missionsfest im Walde des Herrn Heinr. Raabe. Festprediger war Pastor Stern von Beaver Dam. Kollekte: \$47.75. A. Arendt.

Die Dreifaltigkeits-gemeinde zu St. Paul, Minn. feierte am 23. Aug. 1908, den 10. Sonnt. n. Trin., ihr jährliches Missionsfest. Prediger: A. Spiering und J. C. Schmidt. Kollekte: \$116. A. Schrödel.

Am 11. Sonnt. n. Trin. Missionsfest der Zions-gemeinde zu Kingston, Wis. Prediger: W. Heitke und J. Bergholz. Für die Mission: \$73.65. — Am 12. Sonnt. n. Trin. in der Filiale zu Colon Manchester. Prediger: E. Theel und G. Hofer. Für die Mission: \$95.00. Eingekandt: \$168.65. G. B. Schläpfer.

Missionsfest zu Bristol, Wis. am 23. Aug. Prediger: Pastor Heinr. Gieschen und Pastor A. F. J. Wolf. Kollekte: \$31.25.

Missionsfest zu Paris, Wis. am 6. Sept. Pastor F. Koch predigte deutsch und Pastor Th. Volkert englisch. Kollekte nach Abzug: \$28.75. G. B. J.

Missionsfest der Ersten Ev. Luth. Gemeinde, Racine, Wis. am 30. Aug., den 11. Sonnt. n. Trin. Prediger: S. Hüter, G. F. Dornfeld, G. Schläpfer. Kollekte: \$104.63. Theo. Volkert.

Am 11. Sonnt. n. Trin. feierte die St. Paulsgemeinde zu Fort Atkinson, Wis. ihr jährliches Missionsfest. Festprediger: Prof. M. Eickmann, Past. Paul Schaller und Past. S. Vogel. Die Festkollekte betrug \$106.90, welche Summe nach Abzug der Reisekosten unter verschiedene Missionsklassen verteilt wurde. A. J. Nicolaus.

Am 12. Sonnt. n. Trin. feierte die Friedens-gemeinde zu Lanesburg, Minn. im Walde des Herrn W. Eilers ihr diesjähriges Missionsfest, zu welchem viele Gäste aus den umliegenden Gemeinden erschienen waren. Die gesammelte Kollekte betrug \$213. Die Festprediger waren Past. F. Grebe, Newkum, Wis. und der Unterzeichnete. G. F. Rod.

Am 12. Sonnt. n. Trin. feierte meine Johannes-gemeinde in Fog Lake Missionsfest. Am Vormittag predigte Past. A. Haase, nachmittags der Unterzeichnete. Abends hielt Past. A. Arendt eine englische Predigt. Kollekte: \$31.55. F. Haase.

Am 12. Sonnt. n. Trin. feierte die St. Paulsgemeinde zu Zronia, Wis. in ihrer festlich geschmückten Kirche das jährliche Missionsfest. Festprediger waren: die Pastoren A. Bergmann und A. Stoek. Der gemischte Chor von Hartland verschönerte die Feier durch passende Lieder. Kollekte: \$132.23. Gott vergelts den fröhlichen Gebern. F. Hammholz.

Am 12. Sonnt. n. Trin. Missionsfest der Friedens-gemeinde zu Green Lake, Wis. Prediger: Pastor C. Lieberum und Krüger. Kollekte: \$37.58, wovon \$2.75 ab für Reisekosten. M. Bunge.

Am 12. Sonnt. n. Trin. feierte die St. Johannes-gemeinde zu Lomira, Wis. ihr diesjähriges Missionsfest. Prediger: Pastor Arnold Höneke und Pastor Paul Dehert. Kollekte: \$51.87. Rud. F. W. Pieh.

Die Gemeinde zu Barre Mills feierte ihr Missionsfest am 12. Sonntag n. Trin. Festprediger waren: die Pastoren A. J. Nicolaus und Alfred Sauer. Für die Mission unserer Synode wurde gegeben und eingesandt: \$162.50. A. Siegler.

Am 6. September feierte die Zions-gemeinde zu Olbia, Minn. Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren: Pöthke von Marshall und Gantrich von Plato. Die Kollekte betrug: \$1.00. G. Hüpfert.

Wissionsfest der Zimmanelsgemeinde zu Newance, Wis. am 12. Sonnt. u. Trin. Festprediger waren die Pastoren: P. Kionka, C. Auerwald und J. Bergholz. Letzterer predigte abends in englischer Sprache. Kollekte: \$52.88. Nachträgliche Kollekte aus der St. Johannesgemeinde zu Sandy Bay: \$5.22. W. M. Bergholz.

Die St. Johannsgemeinde zu Town New Hartford, Winona Co., Minn. feierte am 6. Sept. in ihrer Kirche jährliches Missionsfest. Gäste aus Nachbargemeinden. Prediger: die Pastoren C. W. Siegler und L. C. Krug. Kollekte: \$58.50. J. C. Siegler.

Am 12. Sonnt. u. Trin. feierte die St. Paulsgemeinde zu Wonevoc, Wis., begünstigt von schönem Wetter, ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren M. Pfaff aus Mauston und J. Mittelstädt aus West Salem. Kollekte: \$120.71, nachträglich \$5 von N. N. für die Kapelle in Globe. Summa: \$125.71. D. Kuhlow.

Am 6. Sept. feierten die beiden Gemeinden des Unterzeichneter, die St. Jakob- und Petrigemeinden, ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren: die Herren Pastoren J. Gräber von Milwaukee und J. Schulz von Vandyne. Gesamtkollekte: \$33.55. C. F. W. Voges.

Missionsfest in der Salemgemeinde bei Delano, Minn. am 6. Sept. Festprediger vor- und nachmittags in Deutsch Prof. C. L. Aundt vom Concordia College zu St. Paul, abends predigte in Englisch Past. G. Meyer von Buffalo, Minn. Kollekte: \$47.25. J. Blumenkrantz.

Am 13. Sonnt. u. Trin. feierte die St. Johannesgemeinde zu Town Woodville, Wis. ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren: Pastor John Brenner und Pastor Martin Sauer. Kollekte: \$45.48. Br. Gladofsch.

Die St. Johannesgemeinde bei Firth, Nebr. feierte ihr diesjähriges Missionsfest am 13. Sonnt. u. Trin. Die Gastprediger waren Herr Past. Max Lehninger von Plymouth, Nebr. und Herr Past. E. Maherhoff von Wonevoc, Wis. Der Ortspastor hielt einen englischen Vortrag über Indianermision in Arizona. Kollekte: \$103.35. Paul S. Maherhoff.

Missionsfest der Dreieinigkeitsgemeinde in Bay City, Mich. am 6. Sept. Prediger: Pastoren J. Thrum und P. Andres. Koll.: \$31.25. C. F. Lederer.

Die Kathanaelsgemeinde in Center City, P. D. Moiss, Milwaukee Co., Wis. feierte am 13. Sonnt. u. Trin. ihr erstes Missionsfest. Am Vormittag predigte der Unterzeichnete und am Abend Herr Pastor G. Anuth. Die Kollekte fürs Reich Gottes betrug \$15. M. Kionka.

Am 13. Sonnt. u. Trin. feierte die Jordangemeinde zu West Mills, Wis. ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren: Pastor R. Biez und Pastor A. Stock; letzterer predigte des Abends in englischer Sprache. Die Kollekte betrug die Summe von \$28.09. Arnold Hönecke.

Am 13. Sonnt. u. Trin. feierte die Zionsgemeinde bei Garison, Nebr. unter Beteiligung zahlreicher Gäste aus Nachbargemeinden Missionsfest. Festprediger waren: Herr Pastor Th. Gahn von Süpprise und Herr Pastor J. Witt von Norfolk. Die Kollekte betrug: \$96.20. C. C. Monhardt.

Am 6. September Missionsfest der St. Paulsgemeinde bei Grafton, Nebr. Prediger: Pastoren M. Lehninger und E. Redlin. Kollekte: \$41. J. Brenner.

Am 13. Sonnt. u. Trin. feierten die Gemeinden zu Eden und Morgan, Minn. ihr gemeinschaftliches Missionsfest. Prediger waren: Prof. Joh. Meyer und Pastor J. W. F. Pieper. Kollekte: \$30. J. Baur.

Die Gemeinde zu Wrightstown feierte ihr Missionsfest am 13. Sonnt. u. Trin. Festprediger waren: Pastoren Ad. Gaase und G. Deckmann. Kollekte: \$47.87. C. G. Auerwald.

Am 12. Sonnt. u. Trin. feierte die St. Petergemeinde zu Helenville ihr Missionsfest. Festprediger waren: Pastor Stern aus Beaver Dam am Vormittag und Pastor Schilling aus Sulziban am Nachmittag. Kollekte: \$64.65. Edward C. Friedrich.

Am 13. Sonnt. u. Trin. war in Two Rivers, Wis. Missionsfest. Prediger: J. Jennh, O. Hoher und E. Ph. Dornfeld (englisch). Kollekte: \$97.40. Ch. Döhler.

Am 13. Sonnt. u. Trin. feierte die St. Paulsgemeinde zu South Haven, Mich. Missionsfest, an welchem sich auch die Gemeinde des Herrn Pastor Garfch beteiligte. Festprediger waren Pastor C. Vast und J. Garfch. Die Kollekte betrug: \$31.80. Joh. Neuschel.

Am 13. Sonnt. u. Trin. in der St. Lukasgemeinde zu Milwaukee. Prediger: die Pastoren Grebe, Gauzewitz und im Kinderbergottesdienst der Unterzeichnete. V. P. Kommenfen.

Am 13. Sonnt. u. Trin. war das Missionsfest der St. Paulsgemeinde zu Neosho, Wis. Prediger waren: Prof. Joh. Köhler und Pastor A. Werr. Koll.: \$22. Carl Lescom.

Die Erste ev. luth. Gemeinde in Town Granville, Outagamie Co., Wis. feierte am 13. Sonntag u. Trin. ihr Missionsfest. Festprediger waren: Prof. Aug. Pieper und der Unterzeichnete. Kollekte: \$52.43. J. Uplegger.

Die St. Johannsgemeinde zu Jefferson, Wis. feierte am 13. Sept. ihr jährliches Missionsfest. Am Vormittag predigte Herr Pastor G. C. Bergemann und am Abend Herr Pastor G. Stern. Die Kollekte betrug nach Abzug der Reisekosten \$50.42. Leider war der Besuch des Vormittagsgottesdienstes eines Gewitterregens und anderer Unstünde wegen ein recht geringer. H. Vogel.

Am 13. Sonnt. u. Trin. Missionsfest in Morton, Minn. Festprediger waren: Pastoren Rich. Siegler, Barre Mills, Wis. und Joh. Siegler, Rodine, Minn. Kollekte betrug: \$51.50. J. G. Paustian.

Am 13. Sept. feierte die ev. luth. St. Johannesgemeinde Milton ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren C. Voges und N. Kammholz. Kollekte: \$43.50. Aug. Bergmann.

Die Gethsemanegemeinde in Layton Park, Milwaukee feierte am 13. September ihr Missionsfest durch zwei Gottesdienste, bei denen die Herren Pastoren Schrader und Wendler das Wort sagten und zum Werke der Mission ermunterten. Die Liebesgaben betragen \$23. Julius Kaiser.

Am 13. September, den 13. Sonntag u. Trin., feierte die Gemeinde in Oakwood, Wis. ihr jährliches Missionsfest. Prediger waren: Pastoren G. W. Voh aus Union Grove, und J. H. Koch aus South Milwaukee. Kollekte: \$43.50. J. B. Verntthal.

Am 13. Sept. feierte meine Filialgemeinde zu Oak Grove ihr Missionsfest. Leider verregnete der Vormittagsgottesdienst. Festprediger waren: Pastoren W. Heidtke und Chr. Sauer. Kollekte betrug \$43.21. Aug. Kirchner.

Am 13. Sept. war Missionsfest in St. Charles, Minn. Festprediger waren: Pastoren A. Vollbrecht und J. Brauer aus der ehrl. Mo.-Synode. Koll.: \$50.98. H. Herwig.

Missionsfest am 13. Sept. zu Holland, Minn. Prediger: Past. Theo. Thurlov. Kollekte: \$23.06. G. Th. Albrecht.

Am 14. Sonnt. u. Trin. feierte die St. Paulsgemeinde zu Jordan, Minn. Missionsfest. Past. A. C. G. Emmel predigte des Vormittags deutsch und des Nachmittags englisch. Nachmittags predigte Unterzeichneter deutsch. Kollekte: \$65. G. A. Kuhn.

Am 13. Sonnt. u. Trin. feierte die Gemeinde in Louis Corners ihr jährliches Missionsfest. Prediger waren: Pastoren G. Monhardt und M. Denninger. Die Kollekte betrug \$12. G. A. Denninger.

Missionsfest der Bethesdagemeinde zu Milwaukee, Wis. am 20. Sept. Festprediger: Pastoren W. Kancier und M. Kionka. Kollekte: \$103.55. H. Anuth.

Am 20. Sept. Missionsfest in Grand Rapids, Wis. Prediger: Pastoren O. G. Koch, O. Kommenfen. Kollekte: \$37.40. M.

Am 13. Sept. feierte die Gemeinde zu Leß Corners ihr Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren Aug. Stock und G. Zapf. Koll.: \$29.48. L. W. Mielke.

Die Dreieinigkeitsgemeinde in Saline, Mich. feierte am 20. Sept. ihr jährliches Missionsfest. Prediger: J. Thrum, D. Metzger und A. Riedel. Kollekte: \$190.45. C. Aug. Lederer.

Am 14. Sonnt. u. Trinitatis feierte die Parochie Habana-Hidewood, S. D. ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren: Unterzeichneter und Past. E. G. Friß. Letzterer hielt vormittags in Hidewood einen Gottesdienst, welche Gemeinde zum Werke der Mission \$10.50 beisteuerte. In Habana wurden zwei Gottesdienste gehalten; vormittags predigte der Ortspastor selber und nachmittags Past. Friß. Die Kollekte für die Mission belief sich auf \$24.41. Ganze Summe also: \$35. J. Ehler.

Die St. Johannesgemeinde in Town Center feierte am 14. Sonnt. u. Trin. ihr Missionsfest. Festprediger: Herr Pastor C. Dowidal und Herr Pastor J. Pohley von Town Hartland. Kollekte nach Abzug der Reisekosten: \$36. G. Schwöve.

Am 14. Sonnt. u. Trin. feierte die St. Paulsgemeinde zu Fairburn, Wis. ihr jährliches Missionsfest. Prediger waren die Pastoren Alb. Panow und W. Köpke. Kollekte: \$38.47. W. C. Heidtke.

Obwohl zurzeit die Stadt von Waldbränden umgeben war, feierte die Zionsgemeinde zu Peshigo am 20. Sept. ihr jährliches Missionsfest. Mehrere Mitglieder der Gemeinde haben durch Feuer während der letzten Zeit bedeutenden Schaden erlitten. Der Besuch des Nachmittags- und Abendgottesdienstes wurde durch Gerüchte von Feuergefahr auf dem Lande beeinträchtigt. Festprediger waren die Pastoren Arnold Hönecke, Conrad Kleinlein und Karl Rußen. Kollekte: \$57.15. A. C. Gaase.

Am 20. September feierte die St. Petergemeinde zu L. McMillan ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren: Pastoren C. Malig von Glenwood und J. Desch von L. Wien. Kollekte: \$27.60. Aug. Päch.

Am 20. Sept. feierte die St. Paulsgemeinde zu Onaska Missionsfest. Prediger: Past. W. Rader und Unterzeichneter. Kollekte: \$43.22. Gottl. Thurlov.

Am 14. Sonnt. u. Trin. feierte die Gemeinde zu Needsville, Wis. ihr diesjähriges Missionsfest. Prediger waren: Pastoren J. Uplegger und C. G. Sieker. Die Kollekte betrug \$84.22. H. Koch.

Am 14. Sonnt. u. Trin. Missionsfest der St. Johannsgemeinde zu Neillsville. Prediger: Th. Schröder und M. Gilleman. Kollekte nach Abzug: \$39.95. G. Brandt.

Am 20. September feierte die luth. Gemeinde zu Huilsburg, Wis. ihr Missionsfest. Kollekte: \$129.24. Die Pastoren J. Gaase und W. Wahnke waren die Festprediger. J. J. Biefernicht.

Am 14. Sonnt. u. Trin. feierten die Gemeinden in Town Mosel ihr jährliches Missionsfest. Prediger: J. Kaiser und Christ. Döhler. Kollekte: \$21.50. M. Denninger.

Am 14. Sonnt. u. Trin. feierte die ev. luth. St. Paulusgemeinde in Appleton ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren C. Sauer sr., O. Wöllmer, G. Aug. Ernst. Kollekte \$124.60. Für den Kirchbauфонд armer Missionsgemeinden wurde am 17. Sonnt. u. Trin. eine Kollekte erhoben. Dieselbe betrug \$19. Zusammen \$143.60. L. Sauer.

Am 14. Sonnt. u. Trin. feierte die ev. luth. Siloah-Gemeinde zu Milwaukee ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren O. Sagedorn und W. P. Kommenfen. Kollekte \$20.50. C. L. Lieberum.

Am 14. Sonnt. u. Trin. feierte die St. Johannsgemeinde zu Bohnette, Wis., ihr erstes Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren W. Uffenbed und N. Meland. Kollekte \$35.50. C. W. S.

Missionsfest der ev. luth. Zimmanelsgemeinde in Sault Ste. Marie, Mich. am 20. September (14. Sonnt. u. Trin.) Gepredigt haben Theo. Brenner und der Ortspastor. Kollekte \$25. G. Ph. Brenner.

Am 20. Sept. feierte die St. Paulsgemeinde zu Manchester, Wis. Missionsfest. Es predigten die Pastoren A. Spiering und J. G. Dehler. Das Missionsopfer im Betrage von \$137.72 wurde nach Abzug einiger Unkosten den verschiedenen Missionskassen zugewiesen. Oswald Theobald.

Am 20. Sept. feierte die St. Paulsgemeinde in Tomah, Wis. ihr jährliches Missionsfest in ihrer Kirche. Festprediger: Prof. W. Koh, Pastoren C. Herrmann und O. Engel. Kollekte: \$101.60. J. G. Wäfer.

Am 14. Sonnt. u. Trin. feierte die St. Johannsgemeinde zu Sparta, Wis. ihr jährliches Missionsfest. Prediger waren die Pastoren J. Popp und C. Paleček. Kollekte: \$50. H. W. Schmeling.

Am 14. Sonnt. u. Trin. feierte die St. Lukasgemeinde zu Oakfield ihr Missionsfest. Festprediger: Past. A. Werr von Brownsville und Unterzeichneter. Kollekte: \$16.90. J. Schulz.

Die St. Petrigemeinde in Valaton, Minn. feierte am 20. September ihr jährliches Missionsfest. Prof. J. Meyer von New Ulm predigte in zwei Gottesdiensten. Kollekte: \$47.42.

Am 14. Sonnt. u. Trin. feierte die Parochie Florence, Wis. ihr Missionsfest. Festprediger: W. A. Pifer und Unterzeichneter. Kollekte nach Abzug der Reisekosten: \$27. L. A. Witte.

Am 14. Sonnt. u. Trin. feierte die Dreifaltigkeitsgemeinde zu Corning, Wis. ihr diesjähriges Missionsfest. Prediger waren die Pastoren Kirst und Sydow. Koll.: \$37.50. Theo. Hartwig.

Am 20. Sept. feierte die Gem. in Burr Oak, Wis. ihr Missionsfest. Festprediger waren: Pastoren G. Abelmann und J. Gamm. Missionsopfer: \$145. W. Parisius.

Einführungen.

Nachdem Herr Pastor J. Brenner einem Berufe an die ev. luth. St. Johannesgemeinde zu Milwaukee, Wis. gefolgt wurde er am 16. Sonnt. u. Trin. unter Assistenz von Prof. J. Köhler von dem Unterzeichneten eingeführt. Der Herr segne seine Arbeit in der Gemeinde. Johannes Vading. Adresse: Rev. J. Brenner, 814 Wiet St., Milwaukee, Wis.

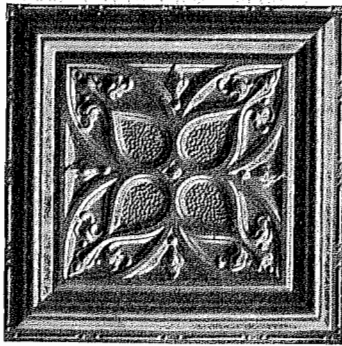
Am 13. Sonntag u. Trin. wurde im Auftrag des ehrl. Herrn Präses Herr Pastor Aug. Paap in der ev. luth. St. Markusgemeinde zu Richwood, Dodge Co., Wis. von dem Unterzeichneten eingeführt. Der Herr segne Hirte und Herde. J. Klingmann.

Adresse: Rev. Aug. Paap, Richwood, Dodge Co., Wis.

Anzeigen und Bekanntmachungen.

Gemeindeblatt-Kalender 1909.

Diesigen Pastoren und Lehrer, deren Adressen nicht mehr so lauten, wie im Kalender von 1908 angegeben,

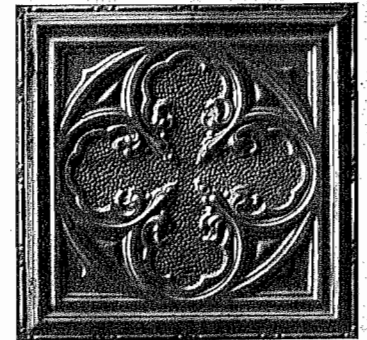


"Invisible Joint"
TRADE MARK

Stahldecken

als innere Bekleidung und Dekoration in Kirchen,
Schulen und Hallen aller Art. Dieselben sind dau-
erhaft und eine Zierde für irgend ein Gebäude.

Man schreibe um Katalog an
Milwaukee Artistic Metal Ceiling Co.,
Milwaukee, Wis.



1-4-09

Apache Indian Baskets.



Kunstvolle Handarbeiten der Apache Squaw's.

Sehr fest und dauerhaft.

Verwendbar als Zimmerschmuck: zur Dekoration der Wände
oder zum Aufbewahren von Photographien, Karten u. s. w. — In
den Hütten der Indianer gekauft. Werden zum Kaufpreise verkauft,
um den Indianern Absatz und Verdienst zu schaffen.

Preis \$2.50—\$10.50, portofrei, je nach Größe und Arbeit.

Zu beziehen von

CLAUS HARDERS,

Globe, Ariz.

U u m. Bitte um Postal Money Orders.

Lehrplan
für die Gemeindeschulen der ev. luth. Synode von
Wisconsin u. a. St.

Sieben Schuljahre.

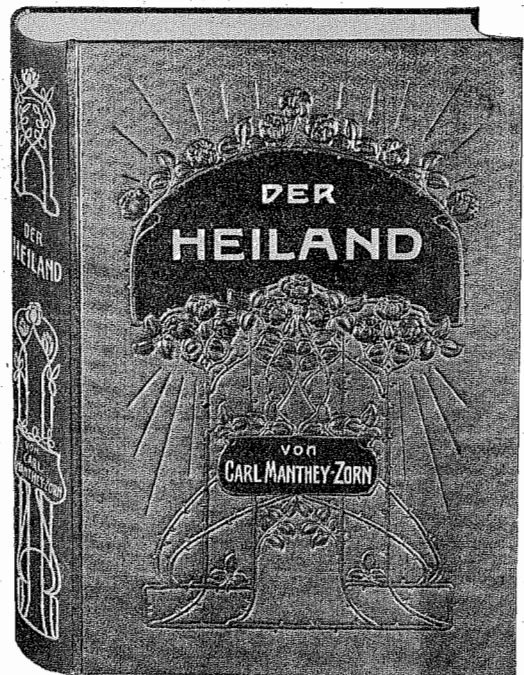
10 Cents.

Northwestern Publishing House,
347 Third St., Milwaukee, Wis.

Sieben erschienen in unserem Verlag:

Der Heiland.

Das Bild Jesu Christi den vier Evangelien nacherzählt
von Carl Manthey-Zorn.



Ein Volksbuch und Prachtwerk zugleich. Groß-
Oktav Format. 418 Textseiten, 60 vollseitige Illustratio-
nen, 27 Textillustrationen, 1 Karte von Palästina und
1 Zeittafel.

Passendes Geschenkwerk für alle Gelegenheiten.

Neuerst geschmackvoller und dauerhafter Einband.
Trotz der reichhaltigen Ausstattung haben wir den Preis
auf nur \$2.00 festgesetzt.

Northwestern Publishing House,

347 Third St., Milwaukee, Wis.